

IM WESTEN NICHTS NEUES – Erich Maria Remarque

„Mein Thema ist der Mensch dieses Jahrhunderts, die Frage der Humanität und mein Credo ist das des Individualisten: Unabhängigkeit, Toleranz, Humor.“¹

Erich Paul Remark (Erich Maria Remarque ist sein Schriftstellernamen) wird am 22. Juni 1898 in Osnabrück geboren. Er wächst mit seinen zwei Schwestern in eher ärmlichen Verhältnissen auf. Auf diese Zeit rückblickend berichtete der Schriftsteller später davon, dass zu dieser Zeit niemand Verständnis für seine Träume hatte und seine Eltern hofften, dass er einmal einen traditionellen Beruf, wie den eines Prokuristen, Lehrers oder Apothekers ergreifen werde.

Daher schließt sich Remarque mit siebzehn Jahren dem Künstler Fritz Hörstemeier an, der ihn zum Schreiben ermuntert. Bereits ein Jahr später wird Remarque jedoch zum Militär einberufen und nach einer kurzen Ausbildung an die Westfront geschickt.

Wenige Wochen später wird der junge Soldat jedoch durch einen Halsschuss verwundet und in ein Hospital eingeliefert. Während seiner Genesung im Krankenhaus verfasst er seine ersten eigenen Texte und Gedichte. Noch bevor er wieder an die Front geschickt werden kann, endet der Krieg jedoch und Remarque arbeitet zunächst als Lehrer, später dann als Werbetexter und Redakteur.

Obwohl Remarques Kriegserlebnisse mittlerweile nun fast ein Jahrzehnt zurückliegen, verfällt er immer öfter in Depressionen, deren Ursprung er in seinen nicht verarbeiteten Kriegserlebnissen sieht. Sechs Wochen lang schreibt Remarque daraufhin jeden Abend seine verdrängten Erinnerungen an den Krieg auf, die kurz darauf unter dem Titel „Im Westen nichts Neues“ veröffentlicht werden und ein sensationeller Erfolg werden.

Bald darauf jedoch beginnen die in Deutschland an die Macht strebenden Nationalsozialisten, das Buch zu verunglimpfen. In der Hetzschrift „Im Westen wohl was Neues“ aus dem Jahr 1931 heißt es (in Anspielung auf Remarques Vorwort): „Dieses Buch soll eine Anklage sein gegen einen Degenerierten, welcher versucht, deutschen Heldengeist zu besudeln“. 1933 werden Remarques Schriften öffentlich verbrannt, wobei die Worte gesprochen wurden: „Gegen literarischen Verrat am Soldaten des Weltkriegs, für Erziehung des Volkes im Geiste der Wehrhaftigkeit.“

1939 emigriert Remarque in die USA, wo er und schreibt dort weiterhin Romane, die jedoch nicht an den Erfolg von „Im Westen nichts Neues“ anknüpfen können. Heute vermutet man, dass von diesem internationalen Bestseller insgesamt mindestens 20 Millionen Exemplare in 50 verschiedenen Sprachen im Umlauf sind. Nach der Bibel soll es daher das meistgedruckte Buch der Welt sein.

Am 25. September 1970 stirbt Erich Maria Remarque an einem Aortenaneurysma.

¹ Zitiert nach: <http://www.remarque.uos.de/fragen.htm>